Jagdtrieb und Tierliebe

Streicheln und essen: Edith Richter zeigt in ihren Werken, wie wir mit Tieren umgehen. Sie sind Teil der Salzburger Ausstellung „Reset" .

Hasenohren und Pistolenläufe zeigt Edith Richter in der Ausstellung „Reset". BILD: SN/OBERHUMMER

FLORIAN OBERHUMMER

SALZBURG. Die Läufe sind echt, die Hasenohren sind es auch. Doch das Antlitz der Jagdtrophäen bilden 60 Spritzpistolen, die dem Betrachter boshaft ins Gesicht zielen. „Lauschangriff" hat Edith Richter ihre Installation betitelt. Überhaupt hat's die Künstlerin aus Baden mit surrealen Tier-Bildern: Ihre Keramik-Krabben tragen Geweihe oder Fellohren, Kreidezeichnungen zeigen Kampfhandlungen insektenartiger Wesen.

„Wir streicheln und wir essen sie", kommentiert Edith Richter die Ambivalenz der Menschen zwischen Tierliebe und Jagdtrieb.

Die Arbeiten der Künstlerin sind Teil der aktuellen Ausstellung „Reset" in der Salzburger Berchtoldvilla (bv), zu sehen bis 24. Oktober. Bei der Vernissage habe Richter schmackhafte Würmerkekse gereicht, berichtet bv-Mitarbeiterin Franziska S. Valenta. „Die Leute haben achtlos zugegriffen – bis sie gesehen haben, was sie da essen." Richters Kunst hat die Kuratorin Christiane Pott-Schlager im ersten Stock des Hauses platziert, insgesamt bespielt die Gruppenschau drei Stockwerke.

Mit 21 Jahren der jüngste der fünf Künstler ist Sigfrid Sindinger aus Oberndorf, der (Selbst-) Porträts eines im Bild gefangenen Mannes zeigt.

Der Titel dieser Serie, „Bounding Box", verweist auf den kleinstmöglichen Quader, der ein Objekt im virtuellen Raum umschließen kann. Die schillernden Gemälde sollen auch die eigenen Denkmuster symbolisieren, denen man laut Sindinger „schlichtweg nicht entkommen kann".

Die thematische Vorgabe, der in der Computersprache „Reset" genannte Neustart, findet sich am treffendsten in den Buntstiftzeichnungen der Salzburgerin Claudia Defrancesco umgesetzt. Aus deren in Blautönen gehaltene Gebilden scheint sich etwas Konkretes erst herausformen zu müssen.

Neben den Mitgliedern der Künstlervereinigung hat die Kuratorin als Gast den Künstler Joachim Lothar Gartner eingeladen. Von seinen geometrisch-seriellen Acryl-Aluminium-Bildern im Dachgeschoß würde man gern mehr sehen. Pott-Schlager selbst steuert einige ihrer Stahlskulpturen bei, die dem Material weiche Linien und runde Formen abgewinnen. Die in Lamprechtshausen wohnhafte Deutsche gestaltet am Samstag um 11 Uhr eine Künstlerführung.